

Im Westen mehr Gleitschnee, im Osten mehr Triebschnee.

	<p>Waldgrenze</p> <p>Chiemgauer Alpen West, Chiemgauer Alpen Ost, Berchtesgadener Alpen, Bayerische Voralpen Ost, Bayerische Voralpen Mitte</p>	
	<p>Allgäuer Vorberge</p>	
	<p>1800 m</p> <p>Ammergauer Alpen, Bayerische Voralpen West, Werdenfeller Alpen, Allgäuer Hauptkamm</p>	

Lawinenprobleme



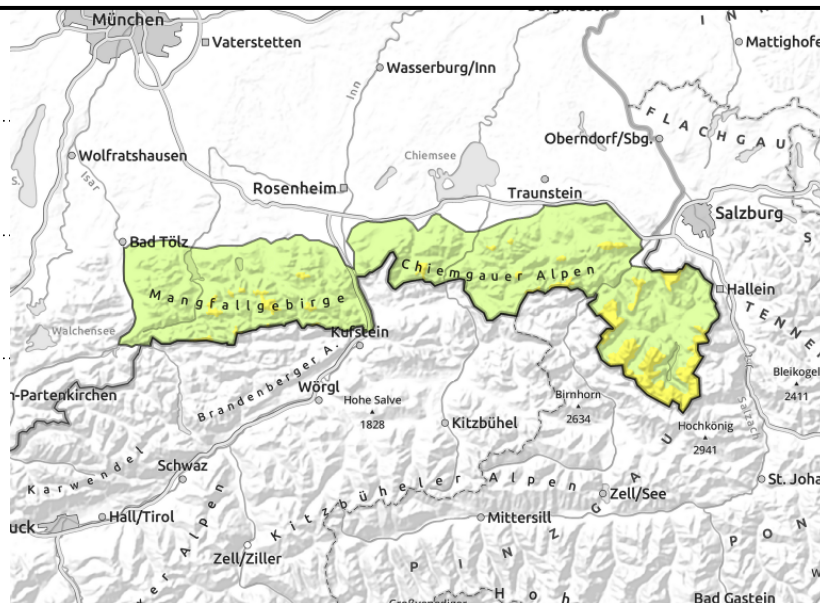
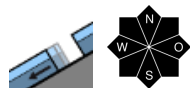
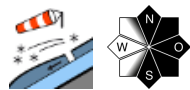
Gefahrenstufen



Exposition



**Chiemgauer Alpen West, Chiemgauer Alpen Ost,
Berchtesgadener Alpen, Bayerische Voralpen Ost,
Bayerische Voralpen Mitte**



Tribschneensammlungen wachsen an.

Die Lawinengefahr ist oberhalb der Waldgrenze mäßig, darunter ist sie gering. Frischer Tribschnee ist das Hauptproblem. Gefahrenstellen finden sich kammnah in den Expositionen Nord über Ost bis Süd sowie in Rinnen und Mulden. Schneebrettlawinen können vom einzelnen Skifahrer ausgelöst werden. Lawinen bleiben meist klein, die Absturzgefahr überwiegt die Gefahr verschüttet zu werden. Zudem wird der Neuschnee im Bereich zwischen 1400 m und 1800 m im Tagesverlauf feucht und kann im extremen Steilgelände abrutschen. Die Absturzgefahr ist zu beachten.

An sehr steilen Hängen mit glattem Untergrund, wie auf Grashängen oder im lückigen Bergwald, ist außerdem die Selbstaumlösung von eher kleinen Gleitschneelawinen möglich. Bereiche unterhalb von Gleitschneemäulern sollten gemieden werden.

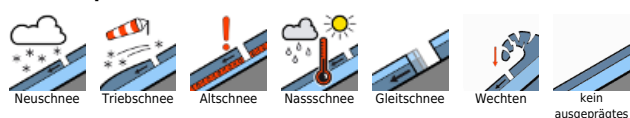
Schneedeckenaufbau

In höheren Lagen liegt Neuschnee auf einem teils tragfähigen Harschdeckel, in windberuhigten, schattigen Lagen auf weichen Schneeschichten. Mit Wind aus westlichen Richtungen wird der Schnee verfrachtet und es sind kleinräumig Tribschneensammlungen entstanden. Die Bindung des Tribschnees zur Altschneedecke ist in höheren Lagen nicht optimal. In tieferen Lagen kann sich der Neuschnee gut mit der feuchten Altschneeoberfläche verbinden. Im oberen Bereich der Altschneedecke der höheren Lagen können vereinzelt noch aufgebaut umgewandelte Schichten vorhanden sein. Die Altschneedecke ist ansonsten vollständig durchfeuchtet und zum Boden hin nass. Gleitbewegungen der Schneedecke auf Hängen mit glattem Untergrund sind die Folge. Mit ansteigenden Temperaturen wird der Neu- und Tribschnee im Tagesverlauf feucht, verliert an Festigkeit und kann im felsigen Steilgelände ins Rutschen kommen.

Tendenz

Zum Wochenende hin wird es sonniger und wärmer. Nassschnee im Tagesverlauf wird zum Problem.

Lawinprobleme



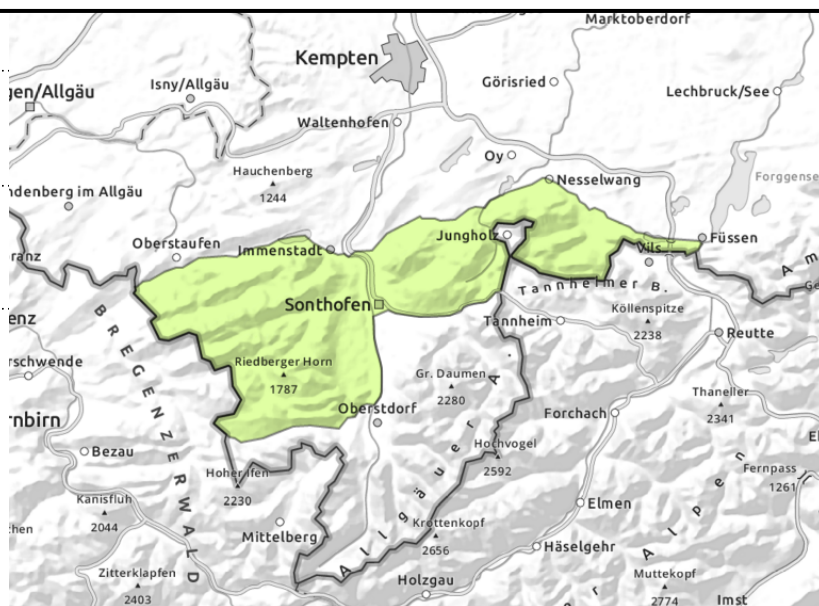
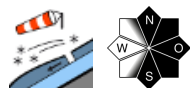
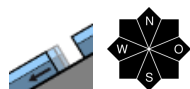
Gefahrenstufen



Exposition



Allgäuer Vorberge



Insgesamt wenig Schnee.

Die Lawinengefahr ist gering. Gleitschnee ist das Hauptproblem. An sehr steilen Hängen mit glattem Untergrund, wie auf Grashängen oder im lückigen Bergwald, können sich vereinzelt Gleitschneelawinen von selbst lösen. Diese bleiben meist klein.

Zudem können in höheren Lagen vereinzelt frische Tribschneeansammlungen problematisch sein. Diese finden sich kammnah in den Expositionen Nord über Ost bis Süd und können vom einzelnen Skifahrer ausgelöst werden. Lawinen bleiben klein, die Absturzgefahr überwiegt die Gefahr verschüttet zu werden.

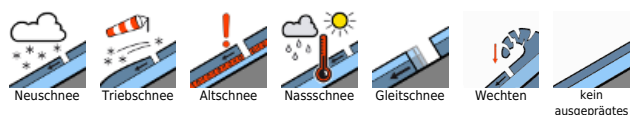
Schneedeckenaufbau

Einige cm Neuschnee liegen auf einer feuchten, in tieferen Lagen durchnässten Altschneeoberfläche oder direkt auf dem Untergrund. Die Bindung des Neuschnees zum verharschten Altschnee ist meist gut. In den höchsten Lagen sind kleinräumig Tribschneeansammlungen entstanden. Die Altschneedecke ist vollständig durchfeuchtet und zum Boden hin nass. Gleitbewegungen der Schneedecke auf Hängen mit glattem Untergrund sind die Folge.

Tendenz

Zum Wochenende hin wird es sonniger und wärmer. Nassschnee im Tagesverlauf wird zum Problem.

Lawinprobleme



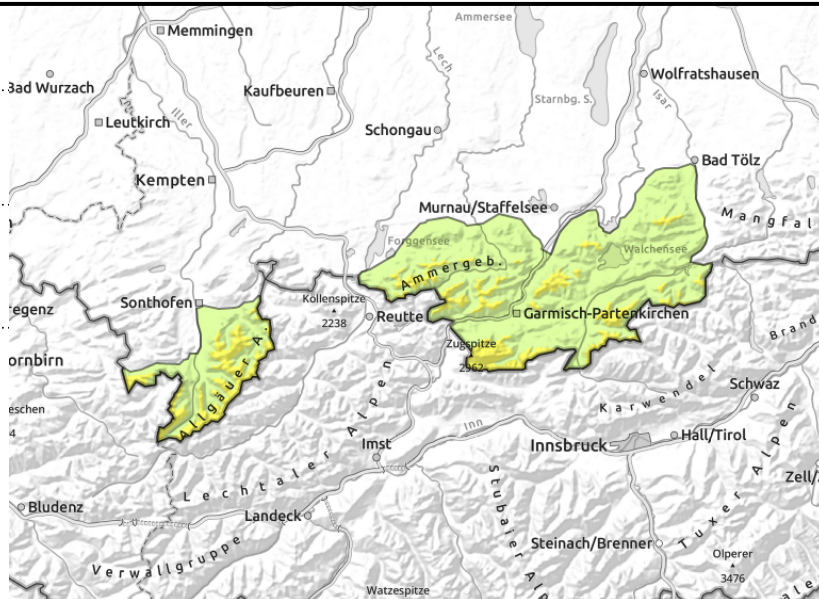
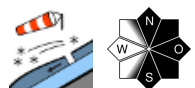
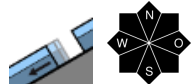
Gefahrenstufen



Exposition



Ammergauer Alpen, Bayerische Voralpen West, Werdenfeller Alpen, Allgäuer Hauptkamm



Absturzgefahr beachten!

Die Lawinengefahr ist oberhalb 1800 m mäßig, darunter ist sie gering. Gleitschnee ist das Hauptproblem. An sehr steilen Hängen mit glattem Untergrund, wie auf Grashängen oder im lückigen Bergwald, ist die Selbstauslösung von Gleitschneelawinen möglich. Lawinen bleiben meist klein, können in den höheren Lagen aber auch mittelgroß werden. Bereiche unterhalb von Gleitschneemäulern sollten gemieden werden.

Zudem wird der Neuschnee im Bereich zwischen 1400 m und 1800 m feucht und kann im extremen Steilgelände abrutschen.

In höheren Lagen sind vereinzelt frische Tribschneeanisammlungen problematisch. Diese finden sich kammnah in den Expositionen Nord über Ost bis Süd und können vom einzelnen Skifahrer ausgelöst werden. Lawinen bleiben klein, die Absturzgefahr überwiegt die Gefahr verschüttet zu werden.

Schneedeckenaufbau

Einige cm Neuschnee liegen in höheren Lagen auf einem teils tragfähigen Harschdeckel, in windberuhigten, schattigen Lagen auf weichen Schneeschichten. Mit Wind aus westlichen Richtungen wurde der Schnee verfrachtet und es sind kleinräumig Tribschneeanisammlungen entstanden. Die Bindung des Tribschnees zur Altschneedecke ist in höheren Lagen (oberhalb ca. 1800 m) nicht optimal. In tieferen Lagen kann sich der Neuschnee gut mit der feuchten Altschneeoberfläche verbinden. Im oberen Bereich der Altschneedecke der höheren Lagen können vereinzelt noch aufgebaut umgewandelte Schichten vorhanden sein. Die Altschneedecke ist ansonsten vollständig durchfeuchtet und zum Boden hin nass. Gleitbewegungen der Schneedecke auf Hängen mit glattem Untergrund sind die Folge. Mit ansteigenden Temperaturen wird der Neu- und Tribschnee im Tagesverlauf feucht, verliert an Festigkeit und kann besonders im felsigen Steilgelände ins Rutschen kommen.

Tendenz

Zum Wochenende hin wird es sonniger und wärmer. Nassschnee im Tagesverlauf wird zum Problem.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition

